

ROLLENKARTEN 1

HOCHWASSERSCHUTZ GESTALTEN: TEUER, EFFEKTIV ODER NACHHALTIG?

GRUPPE: BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Rollenbeschreibung:

Ihr seid Bürgerinnen und Bürger aus Dresden, die in hochwassergefährdeten Stadtteilen wohnen – zum Beispiel in Laubegast, Gohlis, Kaditz oder der Dresdner Altstadt. Ihr habt teils persönliche Erfahrungen mit Hochwasser gemacht – besonders mit den großen Elbehochwassern 2002 und 2013, die schwere Schäden verursacht haben. Einige von euch waren damals evakuiert, andere mussten zusehen, wie Keller oder ganze Wohnungen überflutet wurden. Vielleicht seid ihr auch Angehörige älterer oder pflegebedürftiger Menschen, die besonders auf Hilfe angewiesen sind.

Eure Perspektive ist geprägt von Unsicherheit, Sorge und dem Wunsch nach mehr Schutz und Beteiligung. Ihr kennt eure Nachbarschaft gut, wisst, wo es bei Hochwasser besonders kritisch wird, und habt viele konkrete Ideen – aber auch Kritik an Behörden, die oft zu spät oder unzureichend reagiert haben.

Eure Perspektive und Anliegen:

- **Angst und Belastung:** Extremwetter wie Hochwasser bedrohen nicht nur euer Eigentum, sondern auch eure Sicherheit, euren Alltag und euer Wohlbefinden. Manche von euch haben Angst, dass es in Zukunft noch schlimmer wird.
- **Unklarheit und mangelnde Information:** Ihr fühlt euch nicht immer gut informiert – Warnungen kommen manchmal zu spät oder sind schwer verständlich. Ihr wünscht euch klare, verlässliche und gut erreichbare Informationen.
- **Soziale Gerechtigkeit:** Nicht alle können sich schützen – zum Beispiel ältere Menschen, Alleinerziehende oder Menschen mit wenig Geld. Ihr fordert, dass der Staat besonders diese Gruppen unterstützt.

Fragen für die Weiterarbeit:

Eure Interessen und Ziele:

- Frühzeitige und verständliche Warnsysteme (z.B. Sirenen, Apps wie NINA, SMS-Alarm, lokale Infoveranstaltungen)
- Schnelle und unbürokratische Hilfe im Notfall und beim Wiederaufbau (z.B. finanzielle Unterstützung, Notunterkünfte)
- Mitspracherecht bei Schutzmaßnahmen in der Region (z.B. bei Deichbau, Stadtplanung)

Typische Fragen, die ihr euch beschäftigen:

- Wer hilft euch, wenn es zu einem Hochwasser kommt?
- Wie transparent werden Entscheidungen zu Maßnahmen diskutiert? Werdet ihr eingebunden?

Eure Rolle in der Diskussion:

Bringt eure persönlichen Erfahrungen und konkreten Forderungen in die Diskussion ein. Zeigt den anderen Gruppen (z.B. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft), was es bedeutet, selbst betroffen zu sein. Fragt nach klaren Plänen, z. B. wer euch beim nächsten Hochwasser schützen wird oder wie ihr als Privatpersonen von außen unterstützt werden könnt. Ihr seid keine Expert:innen, aber ihr habt die Lebensrealität. Nutzt eure Stimme!

ROLLENKARTEN 1

HOCHWASSERSCHUTZ GESTALTEN: TEUER, EFFEKTIV ODER NACHHALTIG?

GRUPPE: KOMMUNALVERWALTUNG

Rollenbeschreibung:

Ihr seid Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Dresden. Euer Aufgabenbereich reicht von der Stadtplanung über den Hochwasserschutz bis hin zur Krisenbewältigung im Ernstfall.

Ihr müsst dafür sorgen, dass die Stadt auf Extremwetter wie Hochwasser vorbereitet ist. Gleichzeitig steht ihr unter Druck: Ihr habt nur begrenzte Mittel, müsst viele Interessen unter einen Hut bringen und steht in der Öffentlichkeit in der Kritik – besonders, wenn Schutzmaßnahmen nicht ausreichen oder zu spät kommen.

Eure Perspektive und Herausforderungen:

- Verantwortung und Druck: Ihr tragt Verantwortung für viele Menschen – auch bei unvorhersehbaren Ereignissen. Ihr müsst Prioritäten setzen und Entscheidungen treffen, oft unter Zeitdruck und mit politischem Gegenwind.
- Begrenzte Ressourcen: Geld, Personal und Zeit sind knapp. Nicht alle Schutzmaßnahmen lassen sich gleichzeitig umsetzen. Ihr müsst abwägen: Was ist dringend, was ist langfristig?
- Kommunikation mit der Bevölkerung: Ihr wollt Vertrauen schaffen – durch transparente Informationen, Warnungen, Schulungen und Bürgerbeteiligung. Aber ihr wisst: Es ist nicht einfach, alle zu erreichen oder zufriedenzustellen.

Fragen für die Weiterarbeit:

Eure Interessen und Ziele:

- Effektive und realistische Schutzmaßnahmen: Bau und Wartung von Deichen, Flutmulden, Notfallwegen, mobile Schutzsysteme – aber nur, wenn sie technisch, rechtlich und finanziell umsetzbar sind
- Verbesserung der Krisenkommunikation: Frühwarnsysteme (z.B. über ReKIS, Apps, Sirenen), Evakuierungspläne, klare Abläufe im Ernstfall
- Einbindung der Bevölkerung: Beteiligung bei Planungen, Sensibilisierung für Eigenvorsorge, Aufbau von Vertrauen
- Langfristige Stadtentwicklung: Bauverbot in Risikozonen, Förderung von nachhaltigem Bauen, Entsiegelung von Flächen, Grünflächen als Rückzugsräume für Wasser.

Typische Fragen, die euch beschäftigen:

- Wie können wir trotz knapper Mittel den Hochwasserschutz verbessern?
- Wo muss langfristig umgedacht werden (z.B. Bebauung, Flächennutzung)?
- Was kann die Stadt tun – und was müssen Land oder Bund übernehmen?

Eure Rolle in der Diskussion:

Bringt eure Verantwortungsperspektive ein: Zeigt, wie komplex eure Aufgabe ist, aber auch, was bereits getan wurde oder geplant ist. Reagiert auf Forderungen der Bevölkerung, ohne unrealistische Versprechen zu machen. Diskutiert mit der Wissenschaft über Machbarkeit und mit der Wirtschaft über Finanzierung. Ziel ist es, Lösungen zu finden, die praktisch umsetzbar sind und das Vertrauen der Menschen stärken.

ROLLENKARTEN 1

HOCHWASSERSCHUTZ GESTALTEN: TEUER, EFFEKTIV ODER NACHHALTIG?

GRUPPE: FACHEXPERTINNEN UND FACHEXPERTEN

Rollenbeschreibung:

Ihr seid Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Forschungseinrichtungen als auch Mitarbeitende in Fachbehörden wie dem Deutschen Wetterdienst (DWD) oder einem Landesamt.

Eure Aufgabe ist es, faktenbasierte Informationen bereitzustellen, Risiken zu bewerten und Lösungen vorzuschlagen – auf der Basis von Daten, Modellen und wissenschaftlichen Untersuchungen. Ihr beobachtet den Klimawandel, dokumentiert Extremwetterereignisse und schätzt ein, wie sich Wetterlagen in Sachsen – speziell Hochwasser – in Zukunft entwickeln könnten.

Eure Perspektive und Herausforderungen:

- **Verständliche Informationen:** Eine tägliche Herausforderung ist, wie das umfangreiche Wissen zur Klimaentwicklung, Folgen und Maßnahmen vermittelt werden kann. Es muss für unterschiedliche Personen verständlich sein und soll eine Grundlage für Entscheidungen im Alltag, in der Verwaltung, in der Politik etc. sein.
- **Wissenschaft ist keine Politik:** Ihr gebt Empfehlungen, trifft aber keine politischen Entscheidungen. Trotzdem erwarten viele von euch Antworten auf schwierige gesellschaftliche Fragen.
- **Lücke zwischen Wissen und Handeln:** Es gibt oft genug Daten und Warnungen – aber zu wenig Umsetzung. Ihr fordert, dass wissenschaftliche Erkenntnisse ernst genommen werden.

Fragen für die Weiterarbeit:

Eure Interessen/Ziele:

- Wissenschaftsbasierte Entscheidungen: Maßnahmen sollten sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren – nicht nur an wirtschaftlichen oder politischen Interessen.
- Frühwarnung & Datenvernetzung: Unterstützung für Systeme wie ReKIS, die Wetter- und Klimainformationen bereitstellen, damit Verwaltung und Bevölkerung früh reagieren können.
- Klimaanpassung fördern: Maßnahmen zur Anpassung an Extremwetter (z. B. mehr Grünflächen, weniger Versiegelung, risikobasierte Stadtplanung) sollen systematisch in Kommunen integriert werden.
- Bildung & Aufklärung: Mehr Schulung und Informationsarbeit in Schulen, Medien und Verwaltungen, um Klimawandel und Extremwetter besser zu verstehen.

Typische Fragen, die euch beschäftigen:

- Wie verändert sich das Risiko für Extremwetter in Sachsen durch den Klimawandel?
- Welche Stadtteile in Dresden sind besonders gefährdet?
- Wann sind Maßnahmen aus Sicht der Klimaentwicklung wirksam?

Eure Rolle in der Diskussion:

Ihr liefert die Grundlage für fundierte Entscheidungen. Achtet darauf, zwischen Fakten, Prognosen und Unsicherheiten zu unterscheiden. Erklärt anderen Gruppen, was wirklich hinter „mehr Extremwetter“ steckt – und was Mythen sind. Nehmt die Anliegen von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft ernst, aber bleibt bei den wissenschaftlichen Prinzipien: Objektivität, langfristiges Denken und Orientierung am Gemeinwohl.

ROLLENKARTEN 1

HOCHWASSERSCHUTZ GESTALTEN: TEUER, EFFEKTIV ODER NACHHALTIG?

GRUPPE: WIRTSCHAFT

Rollenbeschreibung:

Ihr vertretet verschiedene wirtschaftliche Interessen aus der Region Dresden – darunter z.B. lokale Unternehmen, Einzelhandel, Handwerksbetriebe, Landwirtschaftsbetriebe, Bauunternehmen oder auch Versicherungen. Ihr seid in unterschiedlicher Weise von Extremwetter betroffen: Hochwasser kann eure Betriebe direkt beschädigen, Lieferketten unterbrechen, Ernten zerstören oder Versicherungsrisiken erhöhen.

Gleichzeitig habt ihr eine wichtige Rolle in der Umsetzung von Schutzmaßnahmen – sei es beim Bau von Infrastruktur, bei der Entwicklung neuer Produkte oder bei der Absicherung von Risiken. Ihr seid daher sowohl Betroffene als auch Mitgestaltende in der Klimaanpassung.

Eure Perspektive und Herausforderungen:

- **Wirtschaftliche Risiken:** Schäden durch Hochwasser können Existenzen bedrohen – z.B. durch Produktionsausfälle, Reparaturkosten oder Kundenverluste. Manche Unternehmen sind nicht oder nur teilweise versichert.
- **Kosten vs. Nutzen:** Klimaschutz und Hochwasserschutz kosten Geld. Ihr müsst abwägen: Welche Investitionen lohnen sich wirklich? Welche Förderungen gibt es?
- **Standortfaktoren:** Wirtschaft braucht Planungssicherheit. Wenn Regionen durch häufige Extremwetter unattraktiv werden, betrifft das auch Beschäftigung und Zukunftsfähigkeit.
- **Regulierung & Bürokratie:** Manche Schutzmaßnahmen (z.B. Bauauflagen, Genehmigungen, Umweltstandards) werden als Belastung empfunden. Gleichzeitig wisst ihr, dass langfristige Schäden noch teurer sind.

Fragen für die Weiterarbeit:

Eure Interessen/Ziele:

- Schutz wirtschaftlicher Infrastruktur: Straßen, Energieversorgung, Gebäude, Lagerflächen – all das muss auch bei Extremwetter funktionsfähig bleiben.
- Verlässliche Rahmenbedingungen: Ihr wünscht euch klare, langfristige Strategien seitens der Politik, damit ihr entsprechend planen könnt.
- Förderung und Entlastung: Staatliche Unterstützung bei Klimaanpassung (z.B. Fördergelder, Steuererleichterungen, Beratungsangebote) wird als sinnvoll angesehen.
- Partnerschaften mit Verwaltung und Forschung: Ihr seid offen für Kooperation – wenn sie praxisnah ist und euch konkret weiterhilft.

Typische Fragen, über die ihr diskutieren könnt:

- Welche Branchen in Dresden und Umgebung sind besonders durch Extremwetter gefährdet?
- Wie kann man wirtschaftliche Schäden minimieren – durch Schutz, Versicherung, Anpassung?
- Was erwartet ihr von Politik, Verwaltung und Wissenschaft?

Eure Rolle in der Diskussion:

Bringt die wirtschaftliche Perspektive in die Diskussion ein. Macht deutlich, wie wichtig Klimaanpassung auch für die regionale Wirtschaft ist – aber betont auch die Kosten, Risiken und Unsicherheiten, mit denen ihr zu tun habt. Setzt euch dafür ein, dass Wirtschaft als Partner ernst genommen wird – nicht als Gegner. Zeigt auf, welche Investitionen sich lohnen und wo gemeinsam mit Politik und Wissenschaft Lösungen entwickelt werden müssen.